

Flucht und Verfolgung.



chon die vierte Nacht waren der Kaplan und Hildeward eifrigst mit dem Durchbrechen der Turm-
mauer beschäftigt und so große
Fortschritte hatten sie damit bereits
gemacht, daß von Hildeward bloß
noch die Füße hervorsahen, wenn
er in dem erbohrten Loche steckte.

Da er nur auf dem Leibe oder
Rücken hantieren konnte, so er-
schwerte solch unbequeme Körper-
haltung die Arbeit sehr. Bald
stieß er mit dem Kopfe, bald mit
andern Körperteilen an das Stein-
werk an, so daß namentlich Ge-
sicht und Hände bald mit Schrun-
den und Beulen bedeckt waren.

Allein was achtete der brave
Bursche aller Mühseligkeiten,
Schmerzen und Beischwernisse! Galt
es nicht eine menschenrettende That
zu vollbringen?

Auch für Martin war es keine
Kleinigkeit, den Schutt aus dem
Loche zu schaffen und nach dem
Brunnenschachte zu befördern. Die
Maueröffnung weiter zu machen,
als zum Durchdrängen eines
Menschen nötig, wäre unnütze Zeit-
verschwendung gewesen. Für der
Königin und Hadwigs schlankere
Gestalten bot sie ja überdies mehr
Raum dar, als für die kräftigen
und breitschultrigen der Männer
und insbesondere Hildewards.